

Das Flugblatt

Nr.174		01.01.2022
Aus dem Inhalt:		
Vorwort	Neues Jahr	Seite 2
Antwort	Danke, Nickelbrille	Seite 5
Mein lieber Scholli	Volksansprache an Regierung (3)	Seite 6
Zueignung	Jetzt aber...	Seite 9
Aproposia	Für Gertraude Weischner	Seite 11
FEUILLETON		
Rezension	Ernst Vollands Früchtchen	Seite 13
Kulturbetriebliches	Lambrecht heißt sie	Seite 14
Zeitgeist	Der General und die Zivilverteidigung	Seite 15
Onkel Jules Verneum	Bewegung und Bewegungsmittel	Seite 24
Das Foto	Sieglinde Roleder: Winterbild	Kucken
Gruppe 20	Zeitrise	Seite 27
Baron von Feder	Das Berufsbild Geschichtsberater wird präziser	Seite 28

Impressum:

Herausgeber: Hannes Nagel
 Inspiration & Kritik: Baskenmütze
 Maskottchen: Monsieur Miezerich
 Musik und Wahres Leben: Nickelbrille
 Kultur und Horizont: Solotänzer
 Technik und Nachhaltigkeit: Friedolin Berliner
 Mitarbeiter: Baron von Feder
 V.i.S.d.P: Hannes Nagel, Karbe-Wagner-Str. 16,
 17235 Neustrelitz

VORWORT

„Januargedanken oder Wunschgedanken“

Jahresbeginn, da ist sie wieder, die Zeit der Guten Wünsche. Man kennt es ja, wir alle tun es, es gehört sich eben.

Familie, Freunde, Kollegen und Nachbarn werden mit Glück, Gesundheit und beruflichen Erfolg bedacht. Wenn wir uns ehrlich machen, dann sind das, von einigen wenigen löblichen Ausnahmen abgesehen, nichts weiter als leere Floskeln.

Wer hat schon die Zeit und die Lust sich über die genaue Situation der Bewünschten den Kopf zu zerbrechen? Da ist doch die Frage „Wie lange darf man sich am Jahresbeginn gegenseitig mit Wünschen bedenken“ viel wichtiger. Zumindest höre ich immer wieder Leute sagen, darf man das jetzt noch? (Gemeint ist das Wünschen.) Eine Woche oder zwei? Würde mich nicht wundern, wenn es dafür eine Regel gibt, wir sind schließlich in Deutschland, da wird nichts dem Zufall überlassen. Also meiner Meinung nach darf man das das ganze Jahr, gute Wünsche kann man schließlich immer gebrauchen. Besser allerdings wären, neben den Wünschen, auch gute Taten.

Also, dann lasst und beginnen. Vielleicht mit der Rettung des Klimas, halt stopp, das ist falsch wurde ich letztens berichtet, dass Klima muss nicht gerettet werden. Das Klima ist wie es eben ist. Geschenkt dachte ich mir genervt, ob solcher Spitzfindigkeiten, dann halt ein vernünftiger Umweltschutz, der ein Leben auf diesen, unseren Planeten auch in Zukunft möglich macht. Ausrottung von Armut und Hunger oder der Weltfrieden sind doch auch Ziele gegen die keiner etwas haben sollte, könnte man meinen. Zu hoch gegriffen, geht's nicht auch eine Nummer kleiner, höre ich Sie sagen. Zugegeben, mag sein, aber um

es in Abwandlung einer heutzutage oft gebrauchten Redewendung zu sagen: „Das wird man ja wohl noch träumen dürfen“.

Gut, dann etwas kleiner, wie wäre es mit Vollbeschäftigung, gleicher Lohn für gleiche Arbeit, Entkoppelung von Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen von wirtschaftlichen Gewinnbestrebungen, bedingungsloses Grundeinkommen, eine Altersrente von der man vernünftig leben kann oder Tier- und Umweltschutz, der diesen Namen auch verdient. Man könnte das noch lange so fortführen, die Wunschliste ist lang. Was haben wir stattdessen, Verzagtheit, Kleinmut und geistige Armut.

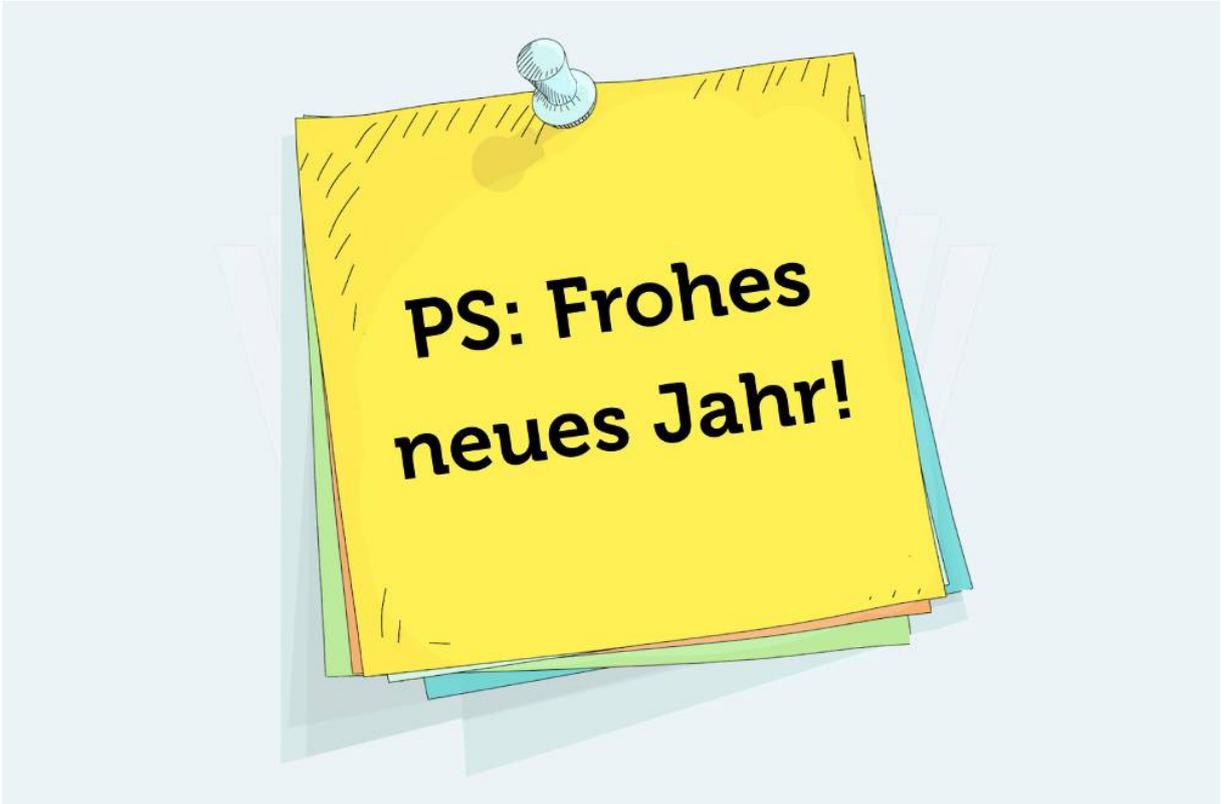
Anstatt gemeinsam die Zukunft zu gestalten, zerbrechen wir als Gesellschaft an einem Thema, wie der allgemeinen Impfpflicht. Unfassbar, oder wie es Albert Einstein ausdrückte: «Zwei Dinge sind unendlich, das Universum und die menschliche Dummheit, aber bei dem Universum bin ich mir noch nicht ganz sicher.»¹

Nun, liebe Leserinnen und Leser, möchte ich uns allen für das Jahr 2022 wünschen, dass es uns gelingt, Ängste und Zweifel zu überwinden. Finden wir die Kraft, um uns auf das Wesentliche zu konzentrieren, überwinden wir Spaltung und Hass, um gemeinsam ein besseres Morgen zu erschaffen.

Gez. Nickelbrille

[zurück](#)

¹ Dies ist ein weiteres unter Einsteins Namen verbreitetes Zitat, dessen Herkunft nicht nachgewiesen werden kann und das mit größter Wahrscheinlichkeit nicht von Albert Einstein stammt.



ANT-WORT AUF VOR-WORT

Danke, Nickel. Ja, wir wollen unseren Wünschen die Wege freimachen, damit sie zu uns kommen können, wir wollen den Hof kehren, das Mahl bereiten und ein Fest ausrichten - und das von Jahrkreis zu Jahrkreis, in allen unsren Taten. Arbeit ist lediglich Kümmern um den Lebensunterhalt - es hat sich so eingebürgert, dass Arbeit Lohnarbeit sei und daher der Lohn das Anrecht auf soziale Leistungen begründe. Daher müsste man bezüglich Grundeinkommen singen: "Ihr Talerchen kommet, oh kommet doch all".

Arbeit ist lebenserhaltendes Tätigsein.

Arbeitslosigkeit ist lebenskürzendes Untätigsein.

[zurück](#)



MEIN LIEBER SCHOLLI

von Monsieur Miezerich

“Mein lieber Scholli“ (3)

Ansprache des Volkes an die Regierung zum Neuen Jahr

Sehr geehrter Herr Bundeskanzler, mein lieber Scholli, werte Minister von Innen bis Außen, das Volk begrüßt Sie durch mich und wünscht Ihnen ein offenes Herz und einen wachen Geist für die verantwortungsvollen Aufgaben, die im Augenblick vor Ihnen liegen. Viele liegen brach. Ich meine die Aufgaben. Scholli, sag mal, wieso wurde ewig nix vom Verteidigungsministerium erzählt, bis dann zuerst der Name Marie-Antoinette von Strache-Zimmermann oder so ähnlich auftauchte? Und eine Rüstungslobbyistin soll sie auch sein. Und dann wurde es doch Christiane Lambrecht - warum so verschämt? Die andern Namen waren doch auch ständig zu hören. Mein lieber Scholli, schnurren kann ich da nicht, nur fauchen. „Flaschenbürste“ - Sie wissen, was ich meine? Na gut, Scholli, Du Kater eines Klassentreffens, schau wir mal, was passiert, wenn sich der Rausch wie mühsam aus dem Schlambett kollernde Feldsteine verzieht. Eines noch, mein lieber Scholli. Komm mal ein Stück zur Seite, ja, so is gut: Du hör mal, ich wollte ja nicht lauter sein als der Skandal groß ist, aber sach mal: was hast Du Dir eigentlich gedacht, als Du in Deiner Regierungserklärung über Querdenker sagtest:

„Wir werden es uns nicht gefallen lassen, dass eine winzige Minderheit von enthemmten Extremisten versucht, unserer gesamten Gesellschaft ihren Willen aufzuzwingen“²

Andere zitierten:

²nach www.zdf.de. Beim Hören der Passage im Fernsehen tauchten Assoziationen an den Arsch aus Braunau auf, der Stauffenberg und Geossen als „ganz kleine Clique ehrloser Offiziere“ bezeichnet hatte

„kleine, extremistische Minderheit (BR 24)

Laut Bundesregierung sagtes Du ungeschnitten: „Eine kleine Gruppe von Extremisten ...hat sich von unserem Staat abgewandt“ und ein paar Sätze danach: „Eine winzige Minderheit von enthemmten Extremisten“.

Was war da mit Dir? Deine Rede war doch sonst richtig gut, besonders da, wo die Afd höhnisch lachte, aber lächerlich wirkte. Nee, Scholli, ehrlich mal jetzt: Wenn Deine Rede richtig ehrlich war, dann steh ich zu Dir. Kannst Dich drauf verlassen, dass ich dich auch weiterhin mit solidarhinweisender Kritik in Deiner Arbeit für unser Ziel unterstützen werde. Aber bei Deinem „Eine kleine Gruppe von Extremisten“ war sprachlich der Braunarsch präsent, der anlässlich des 20. Juli 1944 von einer „ganz kleinen Clique verbrecherischer Offiziere“ sprach. Scholli, ich glaub, über Dein Gedächtnis allgemein muss man sich Sorgen machen, wenn man keine Absicht vermuten will. Wir wollen das nicht. Scholli, wo Du schon so gut wie Thälmann kucken kannst, da wollen wir in Dir eine Lichtgestalt sehen, wie damals in Bundeslichtgestalt Gauck. Was für ein edler couragierter Mann.

Ich persönlich bin leicht- und vierfüßig und frohen freien Herzens ins Neue Jahr gegangen. Ich hab gedacht: Nach allem Bisherigen schaffen wir das hier auch noch. Mit der Gesundheit soll es ja dank Fachminister stetig voran gehen - „Excelsior“, mein Lieber, „Excelsior“.

In Ihrer Neujahrsansprache haben Sie, Herr Bundeskanzler, lieber Scholli, uns bereits einen ersten Eindruck Ihres Wirkens vermittelt: Ich dachte noch: Ist das wirklich mein

Scholli, den sie uns da als Bundeskanzler implantiert haben? Du bist so menschlich-solidarisch rübergekommen. Für'n Sozi war das bemerkenswert. Bitte gönnt uns allen gemeinsam ein tätig-freies Leben.

Miau. Auf ein wohltuendes 2022.

[zurück](#)

ZUEIGNUNG - Januar

„Jetzt aber...“

Liebe Leserinnen, liebe Leser, es ist seit Jahren schon zur Tradition geworden, denn Anbruch des Neuen Jahres an die Hoffnung zu knüpfen, dass in diesem Jahr alles besser wird. Die Anfänge sind gemacht: Hartz Vier wird Bürgergeld. Bürger werden für bürgerlich-gesellschaftliche Arbeit bürgerschaftlichem oder bürgertümlichem Gehalt belohnt. Menschen, Menschen, Eure Sprache ist so kompliziert, wie eure Gesellschaftssysteme. Denkt doch mal einfacher: Trockener Pelz, gefüllter Napf und ein Ort zum KuscheIn - so einfach machen wir Katzen uns das und vergessen nicht ein einziges Mal, das Mäuse nicht als Vorrat dienen. Kommt, Menschen, auch wenn das jetzt kompliziert war: Der Gedanke dahinter müsste doch voll nach Eurem Geschmack sein. Wenn jeder täglich zum Wohlfühlen genug hat und sich ab Monatsmitte keine Sorgen um den Rest machen muss, da sinkt unterm Strich der Verbrauch, alles reicht für Alle, und die Natur kann sich erholen. Finden Sie auch, dass sich die Zahl „22“ als Jahreszahl nach Frühling anhört?

**Gegeben zu Weimar, Ende Dezember 2021. Monsieur Schnurr-
Miezerich, außerordentliches und bevollmächtigtes
Maskottchen**



[zurück](#)

APROPOSIA

Zur Erinnerung an Gertraude Weischner

Ihre Augen strahlten, wenn sie - und das tat sie gerne - die Hymne von Apolle sang. Kurz vor Weihnachten nahm der Tod ihr Stimme und Leben. Wir möchten daher an Frau Weischner und ihr Lieblingslied erinnern.

Gramont

Zwischen Ilm und zwischen Saale,
an des Herressner Baches Strand
Mittendrin im grünen Tale,
liegt ein Städtchen wohlbekannt
Wo du hinschaust siehst du Wolle,
was du hörst Maschinenklang
Was du riechst sind Rostwurstdüfte
oder auch Benzingestank

Die Bewohner sind sehr fleißig,
denn die Wolle hat Saison
Hörst du Strickmaschinen rasseln,
und die alten Weiber quasseln
Merkst du gleich, aha jetzt bist in Gramont

Und ein jeder der ein Spulrad hat,
sich fühlt als Fabrikant
Und fährt im Auto spazieren,
Brillanten an der Hand
Wo die Hausfrau auf dem Markte,
zahlt den höchsten Wucherpreis
Und die Jugend in der Diele,
schiebt ob`s kalt ist oder heiß

Die Bewohner sind sehr fleißig,
denn die Wolle hat Saison
Hörst du Strickmaschinen rasseln,
und die alten Weiber quasseln
Merkst du gleich, aha jetzt bist in Gramont



[zurück](#)

FEUILLETON-REZENSION

Buchtitel: Früchtchen

Autor(en) Ernst Volland (Bild), Achim Engstler (Text)

Verlag: Edition Frölich

Name des Rezensenten: Hannes Nagel

„Fruchtig freche Feixereien“

„Freche Früchtchen“ ist ein Buch
in das mit vollem Ernst und kluch
Ernst Volland ein paar Bilder machte,
die Achim Engstler dann mit Text bedachte.

Es sind Tomaten und Zitronen
die die Einfalls mühe lohnen,
die die beiden Herren hatten
ging's ohne Schlemmerei vonstatten?

Der Einbandmann mit Knollennase
könnt seit neuester Regierungphase
ein Pinnochio-Kanzler sein
dess Schwindelnase bleibt klein.

Auch das Alter wird geachtet
Wenn man die Paprika betrachtet,
welche nicht ist frisch und knackig
sondern Trockenpflaumen-Nackig

Ich finde, diese Rezension
verdient sich ihre Versversion
ein breites Grinsen, diabolisch
statt verhuscht und nur symbolisch

Mag Euch stets zur Seite stehn
Ihr werds an diesem Büchel sehn

[zurück](#)

FEUILLETON-KULTURBETRIEBLICHES

„Lambrecht heißt sie“

Kein Name blieb länger unbekannt als der Name der neuen Verteidigungsministerin. Sie heißt nun doch Christiane Lambrecht, kommt aus der SPD, und der früh kurzzeitig gehandelte Ablenkballon Marie-Antoinett von Stracke-Zimmermann oder so ähnlich, die, wäre sie es geworden, eine Rüstungslobbyistin im Interessenverband FDP gewesen wäre, wurde namentlich höchstens ein oder zweimal am Rande erwähnt.

Jetzt hört man kaum von der neuen Ministerin, aber dafür von der Bereitschaft der Regierung zur Erhöhung der Verteidigungsausgaben. Von der Alten war kurz zu lesen, welche Musiktitel sie sich zum Zapfenstreich wünscht. Der Namen der Neuen ist aus ihrer Tätigkeit als Justizministerin bekannt. Mit Christine Lambrecht liegt die Gesamtleitung des Militärwesens in den Händen der SPD. Ihr erster Auslandseinsatz als Ministerin führte sie nach Litauen. Dort besuchte sie die NATO, welche dort Herrn Putin und seine Leute empfangen will, falls er zu einem Nachbarschaftsbesuch im Baltikum vorbeischaud. Die NATO wartet dort schon seit mehreren Jahren. Bisher kam noch keiner.

[zurück](#)

FEUILLETON-ZEITGEIST

„Der General und die Zivilverteidigung“

Für Vieles, welches 2020-22 und auf ungewisse Zeit für den Schutz der Gesellschaft vor pandemischen, militärisch-politischen und Cybersicherheit getan werden muss, war der Sommer 2016 das Zeitfenster, welches ohne großes Aufsehen die Weichen für die nächsten hundert Jahre gestellt wurden.

Es war gerade Fußball. Die Gesellschaft konnte nicht ahnen, dass schnell und im Stillen drei Sicherheitsgesetze und ein militärpolitisches Programm der Bundesrepublik Deutschland das parlamentarische und redaktionelle Geltungsprozedere passierten. Bei den Gesetzen handelte es sich um eine Anpassung der Zivilverteidigung an die „kommenden sicherheitspolitischen Aufgaben“, um ein Gesetz über den BND und bei der Beschreibung der zu erwartenden sicherheitspolitischen Rahmenbedingungen um das „Weißbuch Bundeswehr 2016“. In dem Weißbuch wird eine Bedrohungslage gezeichnet, die aus biologischen Terrorangriffen, Cyberangriffen und der gerade von den führenden Militärnationen der Welt getesteten Strategie der „Hybriden Kriegsführung“ geprägt war. Der Kern dieser Strategie besteht darin, den gewünschten Gegner zum Erstangriff zu motivieren, um ihn dann mit völkerrechtlicher Deckung abzuwehren. Zugleich ist hybride Kriegsführung dadurch gekennzeichnet, dass die zivile Öffentlichkeit zunächst kaum mitbekommt, ob schon Krieg ist, und wenn sie es merkt, befindet sie sich schon mittendrin. Auch das ist so im Weißbuch erklärt.

Für die Zivilverteidigung bedeutete dies eine Anpassung der Ausbildung an die jeweiligen Zivilschutz-Konzepte (westdeutscher Ausdruck) und Zivilverteidigung (ostdeut-

scher Ausdruck) anzupassen. Es fiel einigen Beobachtern auf, dass gesamtdeutsch wieder der ostdeutsche Ausdruck Zivilverteidigung benutzt wurde.

Fit für die Zivilverteidigung“

Im „Konzept der Zivilverteidigung 2016“ würde man sicherlich keine Regelungen für die Nutzung des Internets im Krisenfall suchen. Aber man kann sie dort finden. Ebenso findet man beim sorgfältigen Lesen Regelungen über die Aufgaben der Bundesagentur für Arbeit im Krisenfall. Falls es noch nicht zu spät ist, könnte ein gründliches Lesen, Begreifen und Weitersagen hilfreich sein, um sich illusionsfrei auf geplante kommende Situationen vorzubereiten, um das Schlimmste für sich und seinen Freundeskreis zu begrenzen. Die Vorbereitungen auf den Ernstfall können zugleich Verantwortung bedeuten, aber auch Anheizen der Gefahr. Von Verantwortung zeugt es, wenn die Menschen und die zuständigen Organe eines Landes auf mögliche Situationen so vorbereitet sind, dass sie wissen, was sie tun werden. Im Idealfall kann man die notwendige Ausbildung dazu „Situationstraining“ nennen. Im Situationstraining machen die Übungsteilnehmer Erfahrungen am realitätsnah simulierten Ernstfall. Zu den Ernstfällen einer Krise in der Gesellschaft gehören Überschwemmungen, Großbrände und Seuchen. Zweifel an der Notwendigkeit von Schutzmaßnahmen für die Zivilbevölkerung bestehen in den genannten Ernstfallformen überhaupt nicht. Ähnlich wie in der Zivilverteidigung der DDR gibt es aber in dem neuen Konzept auch para-militärische Ernstfälle und Situationsübungen, auf welche die eigentlich zivilen Einheiten trainiert und vorbereitet sein sollen. Außerdem kommt eine Dienstverpflichtung des Kommunikationssektors und der Bundesagentur für Arbeit unter Führung und Einsatzkoordinierung des Militärs hinzu. Das sind zwei wichtige

Gründe, um das Konzept der Zivilverteidigung genauer zu betrachten.

Vorbereitungen auf den Ernstfall.

Die Eile bei der Verkündung des neuen Konzepts der Zivilverteidigung vom 24. August 2016 hängt mit der Eile bei der Veröffentlichung des „Weißbuch Bundeswehr“ von Juni 2016 und der Abschlusserklärung der NATO auf ihrem Gipfeltreffen in Warschau am 08 und 09. Juli 2016 zusammen. Beide Dokumente sehen eine akute Gefährdung der inneren Sicherheit der BRD und des NATO-Bündnisgebietes. Die Gefahr geht den Sicherheitskräften zufolge von einer neuartigen Kriegsform aus, deren Anfang niemand kommen sieht. Sie wird wahlweise „verdeckter Krieg“ oder „hybrider Krieg“ genannt. Die hybride Kriegsformen sind das Ergebnis der führenden Militärmächte der Welt bei den Bemühungen, nicht-nachweisbare Kriegsanfänge zu entwickeln. Putins Punktsieg auf der Krim setzte die NATO unter Zugzwang, weil sie an der gleichen Aufgabe arbeitete, aber nicht so schnell war wie die Russen. Die NATO befindet sich auf dem Gebiet der Entwicklung hybrider Kriege vergleichsweise im Stadium des Westens im Jahre 1957 nach dem Sputnik-Schock, den die Sowjetunion mit der Überschreitung der ersten Hürde in der Weltraumforschung genommen hatte. Am 4. Oktober 1957 war es ihr gelungen, einen technischen Satelliten im Weltall auf einer Erdumlaufbahn zu platzieren und der Welt von dort über Funk mitzuteilen, was die Sowjetunion dort oben macht und demzufolge kann. Da zog die Weltraumforschung der Amerikaner nach. Nach der Demonstration des modernen Entwicklungsstandes der vermischten, nicht mehr erkennbaren Kriegsführung versucht nun die NATO, einen Krieg gegen Russland zu beginnen, ohne dass dieser erkennbar wird – also einen hybriden Krieg gegen den Champion, welcher vom

Vizechampion im Kriegsführungswettbewerb herausgefordert wird. Zum Glück gibt es dabei einen Aspekt, den sie bei ihrem Treiben alle nicht beachten, und das ist die Sichtbarkeit der Spuren, die sie hinterlassen.

Die Vorbereitung der Zivilverteidigung auf neue Aufgaben.

Was im Falle eines Terroranschlages oder bei Kriegshandlungen als Erstes offensichtlich wird, sind Tote, Verletzte und brennende Gebäude. Derartige Bilder kann auch ein hybrider Krieg nicht ausblenden. Der Schutz der Zivilbevölkerung im Katastrophenfall und vorausschauend im Kriegsfall, ist dem Deutschen Roten Kreuz, dem Malteser Hilfsdienst, den Johannitern, dem Technischen Hilfswerk, dem Arbeiter-Samariter-Bund und der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft in die Hände gelegt worden. Es müsste also zu erwarten sein, dass sie gemeinsam sowohl in der „teilweisen Spezialbehandlung“ bei der Behandlung von Menschen und bei der Reinigung von Gegenständen und Objekten, die radioaktive Strahlung abbekommen haben oder durch biologische und chemische Waffen verschmutzt sind, handlungsfähig sind. Vor Krankenhäusern sollen deshalb mobile Dekontaminationszelte eingerichtet werden, bevor Patienten in die Sterilität der Krankenhäuser hineingelassen werden. Auch Übungen zu dem Thema könnten der Öffentlichkeit nur dann verborgen bleiben, wenn sie in den sogenannten Übungsstädten der Bundeswehr für Häuserkampf, Partisanenbekämpfung und ähnliche Handlungen stattfinden. Von den zivilen Hilfsorganisationen, die im Katastrophenfall oder bei derzeitiger Planung im Verteidigungsfall in das Konzept der Gesamtverteidigung einbezogen werden, gaben das Technische Hilfswerk THW, die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft DLRG und das Deutsche Rote Kreuz DRK bereitwillig Auskunft. Das DRK macht, was es bisher immer tat und auch im internationalen Einsatz übt, trainiert,

anwendet und lernt. Es leistet humanitäre Hilfe. Sein Auftrag ist nicht politisch. Zwischen Humanitär und Politisch sieht das Generalsekretariat des Deutschen Roten Kreuzes einen großen Unterschied. Wo es nämlich um Menschen geht, kann man nicht ewig über politische Erfordernisse reden. Beim Roten Kreuz hat die Politik Einflusspause. Es gibt auch nur einen einzigen theoretisch denkbaren Fall, in welchem das Rote Kreuz ein weiteres Engagement als sinnlos aussieht, und das sind die Folgen des Einsatzes von nuklearen Massenvernichtungsmitteln in einem flächendeckenden Krieg. Bei dem nachfolgenden nuklearen Niederschlag ist eine lokale Dekontamination so sinnlos wie der Versuch, mit einem Fingerhut ein leckgeschlagenes Beiboot leer zu schöpfen. Die DLRG erklärte, dass sie im Grunde täglich damit befasst ist, all die Aufgaben zu können, die im Konzept der Zivilverteidigung von ihr verlangt werden. Allerdings werden die einzelnen Übungen von den jeweiligen Landesverbänden geplant und nicht vom Bundesverband durchtrainiert. Die wichtigste Rolle im Katastrophenschutz und bei der Zivilverteidigung scheint aber das Technische Hilfswerk THW zu spielen. Das THW, welches in der Regie der Landkreise geführt wird, ist bereits jetzt schon in Friedenszeiten diejenige Hilfsorganisation, die nahtlos für die Erfüllung rückwärtiger militärischer Aufgaben im Verteidigungsfall herangezogen werden kann. Für das THW gibt es einen etwa 220 Seiten umfassenden Einsatzkatalog, den man zurzeit auch noch als PDF von der Webseite speichern oder ausdrucken kann. Alle Fähigkeiten sind vorbildlich auf die Erfüllung von Aufgaben bei Katastrophen ausgerichtet. Sie reichen von der Einrichtung und Erkundung von Notunterkünften über das Errichten und Betreiben stabiler Nachrichtenverbindungen bis zu rein technischen Aufgaben wie Trinkwasseraufbereitung und

Errichtung von Behelfsunterkünften. Nur in einem Fall schweigt der Katalog. Was darf und soll das THW bei Mobilmachung und Krieg? Die dürre Antwort heißt: **“3400: Kriegshandlungen auf oder über deutschem Boden oder in Grenzgebieten benachbarter Staaten zu Deutschland (wird nicht beschrieben. Es gelten die Einsatzoptionen für alle vorangegangenen Szenarien.)“** Der genannte Ort von Kriegshandlungen entspricht genau der Bedrohungslage, die das „Weißbuch Bundeswehr 2016“ im Juni für Deutschland erkannt hat.

Der Sonderfall Bundesagentur für Arbeit.

Mit Frank-Jürgen Weise hatte die Nürnberger Bundesagentur für Arbeit einen Präsidenten mit militärischer Berufserfahrung und Berufsvergangenheit. Man mag geneigt sein, aus diesem Grund „daher also“ zu murmeln. Aber es wird wohl doch eher eine zufällige Konstellation als eine planmäßige Militarisierungsabsicht der Behörde sein. Obwohl: Trauen kann man ja heute der Politik im Grunde gar niemand mehr. Und im Konzept der Zivilverteidigung bekommt die Agentur Befugnisse, die sich eine Militärregierung für die Verwaltung besetzter Gebiete auch nicht besser hätte ausdenken können. Die Aufgaben der Bundesagentur für Arbeit im Krisenfall und gar im Kriegsfall sind im Arbeitssicherstellungsgesetz von 1968 festgelegt. Das Gesetz wurde zuletzt 2015 aktualisiert. Die Agentur reagierte auf die Anfrage, ob die Formulierung des Zivilverteidigungskonzeptes eine Art Einberufungspraxis für Arbeitslose bedeute. Der Pressesprecher der Zentrale teilte mit, dass im Falle eines Falles lediglich freiwerdende Lücken mit der Arbeitslosenreserve besetzt würden. Dies geschehe aber weiterhin wie bisher bei der Arbeitsvermittlung. Nur würden als freie Stellen dann eben Stellen gemeldet, die infolge von Einberufungen zum

Militärdienst frei würden. Aus der Beobachtung freier oder als frei gemeldeter Stellen könnten im Falle des kommenden Krieges Rückschlüsse gezogen werden. Wenn der Krisen- oder Kriegsfall aber da ist, dürfen Kündigungen beiderseits von Arbeitskräften und Unternehmen nur mit Genehmigung der Agentur erfolgen.

Übungen auf dem Gebiet fanden in der Vergangenheit nicht statt, sagt die Agentur, weil die verteidigungspolitische Lage dies nicht erforderte. Aber die Lageeinschätzung beruht noch auf dem Weißbuch Bundeswehr von 1994. Es könnte also sein, dass demnächst Änderungen eintreten. Kann sein, muss aber nicht.

Und nun kommt Generalmajor Carsten Breuer.

Eine der ersten Handlungen des gerade ernannten Olaf Scholz zum Bundeskanzler bestand darin, zu Bekämpfung der Pandemie einen Krisenstab unter Leitung von Generalmajor Carsten Breuer einzurichten. Das entspricht dem Inhalt des Konzeptes zur Zivilverteidigung. Selbst Pazifisten erkennen an, dass das Militär durch Struktur, Kommandohierarchie und technische Ausrüstung, abgesehen von Waffen, für Katastrophenschutz allzeit einsatzbereit sein kann. Der Krisenstabschef ist aber zugleich derselbe General, der 2016 das Weißbuch Bundeswehr redaktionell verantwortet hat. Und dieses Weißbuch ist unter anderem seine jetzige Jobbeschreibung. „Der Spiegel“ stellte in seiner Onlineausgabe vom 02.12.2021 die Frage, was einen General für diese Aufgabe prädestiniert. Die Antwort gab ein weiterer General, der an der Akademie der Bundeswehr lehrt und ihr Kommandeur ist, er heißt Oliver Kohl:³

³Vgl Spiegel Online, 02.12.2021: „Was kann ein General besser als ein Politiker, Herr Kohl?“

„Wir haben eine ausgeprägte Problemlösungskompetenz, und diese Fähigkeit ist für das gesamte militärische Denken zentral. Da wir im militärischen Handeln meistens nicht wissen, »was hinter der nächsten Ecke passiert«, verfügen wir über ein Ausbildungssystem, welches auf allen Ebenen dieses Grundprinzip in den Fokus stellt: Wir stehen vor einem Problem und müssen in einer vorgegebenen Zeit unter häufig höchst unsicheren Rahmenbedingungen zu einer nachvollziehbaren Lösung kommen. Durch diese Ausbildung ist auch General Breuer gegangen. Er ist sicherlich einer, der das sehr gut kann.“

Dann sagte der Lehrbeauftragte:

„Unvorhergesehene Probleme schnell zu lösen, das lernt man als Soldat von Anfang an. Die Bundeswehr hat eine große »Ungewissheitskompetenz«. Ungewissheit führt bei uns jedoch nicht zu Schockstarre, sondern zu Aktivität. In der Führungsakademie bilden wir Frauen und Männer aus, die in der Regel schon zwischen 15 und 20 Jahre bei der Bundeswehr sind. Durch alle unsere Lehrgänge ziehen sich wie ein roter Faden drei Aspekte: Zum einen die Persönlichkeitsentwicklung, dabei vor allem die Fähigkeit, sich selbst immer wieder zu hinterfragen. Als Zweites die Methodenkompetenz und als Drittes das Systemverständnis.“

[Zurück](#)



ONKEL JULES VERNEUM

„Bewegung und Bewegungsmittel“

Wenn Du Auto hast, können Reisen bequem sein. Da kommst Du rum, machst die „liegende Acht“ zwischen zwei Landkreisen, die eine radial-vektorielle Verbindung miteinander haben. Siehe Straßenkarte. Blickt man auch mal seitlich statt nur auf die Straße, um den Tunnelblick zu vermeiden, sieht man Felder, Waldwege, Wolken, Vögel, Rehe, Gehölze und Pferde. Pferde sind besonders schön, wenn es kalt ist, die Luft klar und der Atem dampft. Reisen zu kulturellen Zielen kann ein Sinn des Reisens sein. Gerne möchte ich sagen, dass man von jeder Reise mit mehr Wissen zurückkommt, als man vorher hatte. Reisen bildet. Und Bildung muss nicht immer Wissenschaft sein. Woran man sich erinnert, ist immer auch ein ganz persönliches Bildungsgut. Unendlich viele Güter gibt es hier, für jeden etwas, Chacun a sont gout. Bewegung ist Ortswechsel. Beim Verlassen eines Ortes werden alle Sinne gefordert. Verlässt man einen Ort in Richtung auf das Unbekannte, so ist man desorientiert. Weil es dieses Wort nicht gibt, muss man das richtige Wort desorientiert benutzen, welches aber nicht soviel aussagt wie das falsche Wort desorientiert. Zumindest in der deutschen Sprache. Auf englisch, schwedisch, dänisch, finnisch, russisch oder Latein geht das nicht. Na also. Nicht jeder Lautklang hat die Bedeutung, welche die Profanetymologie nahelegt.

Freiheitsentzug und Stabilitas Locii. Zwei Dinge bedeuten das Gegenteil von Ortswechsel: Freiheitsentzug und Stabilitas Locii. Freiheitsentzug hat das Ziel, die geistigen Fähigkeiten eines Menschen zu durch Reizentzug, Neuigkeitsentzug, zu veröden. Dennoch bilden sich viele Langzeitfolge per Fernstudium weiter, finden zu Gott und

werden Theologen - auch mit Priesterweihe. Die Stabilitas Loci ist keine Haft, sondern eine an einen bestimmten Ort gebundene mönchische Lebensweise. Trotzdem ist die Stabilitas Loci keine „Einzelhaft“. Man kann auch mal „inne Kreisstadt“ fahren oder so. Bewegung und Ortswechsel gehören zusammen, denn Bewegung auf der Stelle ist so gesehen keine Bewegung. Und dann gehören natürlich auch Bewegung und Bewegungsmittel zusammen.

Bewegung und Bewegungsmittel. Zu Fuß gehen ist die einzige Fortbedingung, die nicht eines Anderen oder einer Maschine bedarf. Im Grunde ist die Nutzung eines Pferdes zum Reiten oder Ziehen einer Kutsche die Beanspruchung fremder Lebenskraft für eigene Zwecke. Selbst beim Auto ist die Nutzung von Treibstoff Nutzung von fremden Lebensressourcen, nämlich der Grundsubstanz der Erde. Was nun? Bewegen willst dich, aber die Kraftanstrengung soll von Pferd, Esel, Auto kommen? Radeln, Rudern, Segeln gäbe es da noch. Wie man es auch dreht und wendet: Es gibt keine Antriebskraft, die ohne Energieumwandlung erfolgt. Einer zahlt immer die Kosten: Dessen Kräfte werden verbraucht. Schwerkraft: Ist immer da, wenn du oben bist und runter willst. Hoch mit der Schwerkraft geht nicht. Wechselseitige Nutzung der Schwerkraft ginge. Der, der sich nach unten bewegt, bringt einen andern in die Höhe. Für den Gewichtsausgleich sorgt notfalls das Gepäck. In den Ebenen müsste ein Fahrrad ganz praktisch sein, welches mit Solarstrom fährt. Und wer fährt schon gerne im Regen?

[zurück](#)

DAS FOTO

Sieglinde Roleder: Winterbild
Besinnlichkeit und Frieden



[zurück](#)

ANZEIGE GRUPPE 20

Artikel 20 GG:

1. Die Bundesrepublik Deutschland ist ein demokratischer und sozialer Bundesstaat. Alle Staatsgewalt geht vom Volke aus
2. Sie wird vom Volke in Wahlen und Abstimmungen und durch besondere Organe der Gesetzgebung, der vollziehenden Gewalt und der Rechtsprechung ausgeübt
3. Die Gesetzgebung ist an die verfassungsmäßige Ordnung, die vollziehende Gewalt und die Rechtsprechung sind an Gesetz und Recht gebunden.
4. Gegen jeden, der es unternimmt, diese Ordnung zu beseitigen, haben alle Deutschen das Recht zum Widerstand, wenn andere Abhilfe nicht möglich ist.

Zeitrisse

Die Zeit ist mir zerrissen
Löcher sind darin
Verschwunden ist das Wissen
Verschwunden ist der Sinn

Der Sinn war wie ein Spanngrad
der Drähten Straffheit lieb
Wer zupfend an ihn ran trat
dem Klang ne Melodie

Das war das Lied des Lebens
dass trotz Erniedrigung
trotz seelischen Erbebens
Stets einen Sinn-Kern trug

Ein jeder Mensch gewinne
seine Würde sich zurück
Dann stärken wieder Sinne
zerstörtes Seelenglück

[zurück](#)

„Berufsbild Geschichtsberater wird präzisiert“

Auf Geschichtsberater kommen zusätzliche Aufgaben und Freiheiten zu

Nach wie vor sind Geschichtsberater ein Vermittler zwischen Historikern und Chronisten. In gewisser Weise sind sie, wie Schöffenrichter, Laien auf ihrem Gebiet. Sie stellen ihren allgemeinverständigen Blick den professionellen Entscheidern zur Verfügung und öffnen die Scheuklappen der Berufsblindheit. Ein Schöffenrichter ist kein Jurist, aber ein Mensch mit Gefühl für Recht und Gerechtigkeit. Ein Geschichtsberater ist kein Historiker, aber ein Mensch mit Erinnerungen, der diese Erinnerungen an Wörter, Ausdrücke, Redewendungen, politischer Propaganda, Gegenstände und Abweichungen in benutzten Zitaten hochhält. Victor Klemperer hat das in seinem Buch „Lingua Tertii Imperii“ gezeigt. Viele noch gebräuchliche Ausdrücke gibt es abgeschwächt unter wissentlicher Weglassung des sprachgeschichtlichen Kontextes. Das möge zum allgemeinen Wissen geraten. Wenn man weiß, woher ein Spruch kommt, kann man immer noch überlegen, ob man ihn anwendet oder nicht. Gemeinsamkeit macht weise.

Geschichtsberater entdecken an den Bäumen der Zeit viele knorrige Stellen der Vergangenheit und können der Gegenwart sagen: „Da war mal was....“. Das Wissen um das „Da war mal was...“ und das „Ich hab mal gelesen...“ eröffnet ihnen ein freies Tätigkeitsfeld. Sie können übersichtlich darstellen, wer wann welche Formulierung in welchem Zusammenhang gesagt hat. Sie können ferner den Bildungswunsch nach selbständiger Erkenntnis selbst gefun-

dener Aussagen wecken. Sie lehren Wissenslust und Neugier.
Dagegen kommt keine Unterdrückung an.

Geschichtsberater sind Parallelografen der Ereignisse und
Topographen des Wandels politischer Landschaften.

[zurück](#)